

1419 Opportunismus oder Wandlungsfähigkeit?

Seit dem ersten Auftreten des Corona-Virus Mitte März 2020 spüre ich bei mir ein langsam, aber stetig wachsendes Unverständnis über das Verhalten von einigen Politikern, Vertretern von Wirtschaftsverbänden, wie auch von lautstark auftretenden Gruppen von Mitbürgern.

Erinnern wir uns zurück an die Zeit, zweite Hälfte April. Die Kurve der Statistik infizierter Convit-19 Patienten begann sich deutlich nach unten zu neigen. Die Seuche schien sich langsam zu verflüchtigen. Zu diesem Zeitpunkt begannen sich die in der Versenkung verschwundenen Staats- und Bundeskritiker wieder hinter den Bäumen hervorzuwagen. In allen möglichen Diskussionsforen meldeten sich diese Claqueure lauthals zurück und verlangten, *dem Bundesrat und seinen Krisen-Institutionen sofort das Ruder aus den Händen zu nehmen und sich auf die Eigenverantwortung jedes doch so "mündigen Schweizerbürgers" zu verlassen*. Sie würde reichen, diese Pandemie im Nu zum Verschwinden zu bringen. Zugleich betonte man laut und deutlich, dass Wirtschaft und Bevölkerung selber aus diesem Schlammassel herausfinden könnten. Dazu brauche man den Staat und den Bund (nun) nicht mehr! Es gelte immer noch: „*Mehr Freiheit, weniger Staat!*“ Man unterstrich immer wieder, wie verlässlich die Schweizer die Eigenverantwortung intus hätten (Selbstüberschätzung?) und wohl selber wüssten, wie man eine Rückkehr des Corona- Virus verhüten könne.

Unterstützung aus der Bevölkerung für diese Sichtweise war überraschend und lautstark zu spüren. Die eifrigen Staatskritiker konnten sich also auf die Schweizer und Schweizerinnen verlassen. Die Lust auf freie Bewegung, Spassveranstaltungen und Reisen in andere Länder war riesig, besonders im Hinblick auf die anrückende Sommerzeit.

Und das Resultat? Die befürchtete zweite Welle traf uns bereits mit den ersten Nebelbänken des sich ankündigenden Herbstes. Und dies erst noch in kaum vorstellbar kurzer Zeit. Die damaligen Kritiker der staatlichen Instanzen hatten soweit ihre Spuren hinterlassen, dass sich die verantwortlichen Gremien des Bundes einerseits unter ihrem Druck sehr viel Zeit liessen bis sie reagierten und andererseits auch nur zögerlich strenge Massnahmen und Anordnungen verkündeten. Diesmal fanden die Kritiker schon am Anfang viel Raum in den Medien. Die Verantwortlichen des Bundes zeigten Furcht vor deren Reaktionen. Ja es zeigte sich, dass schlussendlich auch die, in der ersten Welle so wirksamen,

raschen *Dringlichen Massnahmen* massiv abgeschwächt wurden. Die Bundesgremien schoben die Verantwortung an die Kantone ab. Diese waren einerseits nicht vorbereitet oder machten andererseits, je nach Interessenlage, was sie wollten. *Das Resultat kennen wir: Infektionszahlen, die die erste Welle weit überschritten.* Es zeigte sich, dass die Bevölkerung halt doch nicht diese Verhaltensweise an den Tag legte, die man ihr zusprach. Die Lust am Spass liess jegliche Vorsicht nachrangig werden und konnte lange (zu lange wie sich zeigte), nicht gebremst werden.

Nun zeigte sich, dass das Versprechen der lautesten Kritiker (nenne wir sie doch beim Namen, die Köppels, Aeschis + Co.), es gehe ganz gut auch ohne Staat und Bund, ziemlich leeres Gewäsch war. Aus den gleichen Kritiker-Kreisen kam nun umgehend der Schrei nach Staats - und Bundesunterstützung in jegliche Form. Wenn immer möglich sogar nicht nur als Hilfs-Kredit, sondern dringend als *à fond perdue-Zahlungen*.

Ich will keinesfalls die alarmierende Lage vieler Unternehmen und Institutionen verniedlichen. Deren Lage ist ernst, äusserst ernst! Unzählige Konkurse drohen! Aber wenn ich jetzt die laustarke Bitte höre, verknüpft mit der Drohung sonst die Tore schliessen zu müssen; wenn ich höre, *jetzt solle der Bund doch endlich Verordnungen veranlassen über die Höhe von Mietreduktionen in Krisenzeiten*, dann höre ich dazwischen die vormalig immer wieder vertretene Meinung der gleichen Unternehmer und Politfuchse, dass sich der Bund nicht in die Wirtschaft einmischen sollte und darf. Man regle das Verhältnis tunlichst selber, der Staat habe hier nichts verloren!!! Ist das nicht ein wenig ein richtig kindliches "Weggli und der Batzen"-Verhalten?

Und die uns allen wohlbekanntesten Politiker aus dieser Staats-Kritikertruppe? Sie sind auffällig ruhig geworden. Sie melden sich dann wieder, wenn das Problem gelöst ist und können so ihre Hände in Unschuld waschen. Wie ist das zu vereinbaren: ***Die immer wiederkehrende, laut-schreiende Forderung, der Staat soll sich nicht in die Wirtschaft einmischen und die fast gleichzeitigen Forderungen nach Unterstützung im Krisenfall?*** Wohlverstanden, ich unterstütze die Forderungen nach Hilfe in dieser Situation. Kaum ein Unternehmen hat so viele Rücklagen, um die lange Zeit dieser Krise zu überbrücken. Aber das Dauer - geschrei nach *immer weniger Staat* mit Hinweis auf unsere Eigenkompetenz (ist das nicht Überschätzung, wie sich jetzt zeigt!) geht mir langsam aber sicher auf den Wecker. Vor allem, weil die lautesten Schreihälse bis jetzt wenig oder gar nichts zur Lösung der aktuellen Probleme beigetragen haben.

Ist das nun **Opportunismus** oder **Wandlungsfähigkeit** der Hauptdarsteller in diesem Spiel? Es kann aber auch sein, dass ich Politik immer noch nicht ganz verstehe, obwohl wir gerade jetzt mit den Wahlen in den USA einen eindrucksvollen Lehrgang darüber absolviert haben!!!! Denn auch dort hat der bekannte Exponent und abstruse Machthaber/Präsident seinen Staat eher bekämpft als gestärkt. Wenn er auch vor allem am Schluss deren Institutionen nun zu verteufeln, einzuklagen versucht.

Äntsch